

# Schilling baut Biomasse-Heizkraftwerk

**SCHWENDI** – Am südlichen Ortsrand von Schwendi wird noch in diesem Jahr ein Biomasse-Heizkraftwerk mit besonderer architektonischer Note gebaut. Durch die Verbrennung von Rinde und Waldhackschnitzeln werden Strom und Wärme erzeugt. Das Gebäudedesign stammt vom italienischen Star-Architekten Matteo Thun.

Von unserem Mitarbeiter  
Bernd Baur

Auf die zukunftsweisende Art der Energie-Gewinnung durch nachwachsende Rohstoffe setzt das Holzwerk Schilling in Schwendi mit dem Bau eines Biomasse-Heizkraftwerks. Dieses Projekt zur gekoppelten Erzeugung von Wärme und Strom lässt sich das Unternehmen sechs Millionen Euro kosten. Am südlichen Rand des Gewerbegebiets „Saun-Gutenzellerstraße“, direkt an der Abfahrt zum Sägewerk Miller, hat das Holzwerk ein 9000 Quadratmeter großes Grundstück gekauft, auf dem das Vorhaben realisiert wird. „Es wäre nahe liegend, auf dem eigenen Grundstück zu investieren. Aber auf Anregung der Gemeinde sind wir möglichst weit nach Süden gegangen“, erklärte Hans-Erich Schilling in der Gemeinderatssitzung am Montag. Der Geschäftsführer und kaufmännische Leiter des Holzwerks Schilling stellte das Projekt zusammen mit zwei Fachplanern vor. Ein Behördenabstimmungstermin ging schon vorige Woche über die Bühne.

Ausschließlich Rinde und Hackschnitzel aus dem Wald werden in dem Kraftwerk verfeuert. Etwa 25 000 Tonnen davon werden pro Jahr benötigt. Mit Sattelschleppern wird das Material aus einem Umkreis von 25 Kilometern in geschlossenen Containern angeliefert, etwa drei Lkw-Ladungen pro Tag werden verbrannt. Mit der frei werdenden Energie, erklärte Klaus Röhrmoser von der Firma Gammel Engineering im bayrischen Abensberg, wird mit Hilfe der so genannten ORC-Technik Thermoöl erhitzt, das im Vergleich zu Wasser bei niedrigeren Temperaturen verdampft.



Ein Modell des geplanten Biomasse-Heizkraftwerks. Das Design stammt vom Architekten Matteo Thun. Foto: privat

Ein Produkt dieser regenerativen Energie-Erzeugung ist Wärme. 29 000 Megawattstunden pro Jahr – das entspricht 3,2 Millionen Litern Heizöl – liefert das Kraftwerk. Diese nutzt das Holzwerk Schilling zur Trocknung von Holz. Fest steht aber auch schon, dass die Fachklinik für Neurologie und die Brunnenverwaltung in Dietenbronn Wärme beziehen werden. Eine Versorgung von Teilen Schwendis mit Fernwärme ist denkbar, im Moment aber noch Zukunftsmusik.

Außer der Wärme wird auch Strom erzeugt. 5,4 Millionen Kilowattstunden im Jahr sind möglich, das entspricht dem Bedarf von 1450 Familienhaushalten. „Es wird aber nur so viel Strom erzeugt wie Wärme genutzt wird“, er-

klärte Klaus Röhrmoser. Lukrativ ist die Stromgewinnung allemal, denn nach dem „Erneuerbare-Energien-Gesetz“ werden für Strom aus Biomasse pro Kilowattstunde 18,70 Cent vergütet.

## Thun sorgt für optische Akzente

Dass der neue Industriebau in Schwendi auch optisch Akzente setzt, dafür sorgen die Ideen von Matteo Thun. Der bekannte Architekt aus Mailand hat das Gebäude und die Fassade entworfen. Die gesamte Kraftwerkstechnik ist in einem würfelförmigen Bau (Kantenlänge 22 Meter) untergebracht, der von einer Fassadenkonstruktion aus Holz eingefasst ist. Aber nicht nur der Optik wegen findet das Vorhaben Anklang. „Es wird

im Hinblick auf den Energiewandel etwas Richtungweisendes gebaut und das in Schwendi“, freute sich Bürgermeister Günther Karremann. Dem Gemeinderat Anton Knapfer „macht es Freude, so etwas zu sehen in unserem dahindümpelnden Industriegebiet“. Schön und erfreulich findet es Josef Thanner, „klasse ist, dass es in Wohnortnähe gebaut wird“. Ob denn mit Belästigungen zu rechnen sei, wollte Josef Lerch wissen. „Bezüglich der Emissionen sollten Sie als Anwohner im normalen Betrieb nichts merken“, entgegnete Klaus Röhrmoser. Zur Erstellung des Baugesuchs würden Lärmschutz- und Luftreinigungsgutachter eingeschaltet. Der Baubeginn soll im April sein, die Inbetriebnahme im November.